

KUNSTAUKTIONSHAUS SCHLOSS AHLDEN

Vorbericht zur großen Kunstauktion Nr. 169 am 2./3. September 2017

Die Gemäldepalette wartet mit über 300 Werken von der Renaissance bis zur Gegenwart auf. Zu den bedeutendsten belgischen und niederländischen Malern des 19. Jahrhunderts zählt Petrus van Schendel (1806–1870). Dessen in sehr fein lasierender Malerei ausgeführtes „Abendliches Treiben auf dem Grote Markt in Den Haag bei Kerzenschein“



ist repräsentativ für sein Oeuvre mit effektiv beleuchteten Marktszenen (Lot 1041; Taxe 35.000,- €). Julius von Klever (1850–1924) verstand es wie kaum ein anderer, die poetische Eigentümlichkeit und den Zauber der russischen Landschaften, speziell die stille Erhabenheit der verschneiten nordwestrussischen Wälder vollendet wiederzugeben wie in der 1882 entstandenen „Russischen Winterlandschaft mit verschneitem Wald und Bach im Abendrot“ (Lot 1152; Taxe 18.500,- €). Die Freilichtmalerei des deutschen Impressionismus und die Künstler der Berliner Sessession sind mit Werken von Karl Hagemeister, Franz Skarbina und Max Slevogt namhaft vertreten. Während

Hagemeister um 1894 mit seinem in lichtem, zartem Kolorit gemalten „Blick auf Werder“ die lyrische Havel-Landschaft einfing (Lot 1191; Taxe 4.800,- €) war Skarbina um 1900 von dem pulsierende Leben und den Lichter der Großstadt Berlin fasziniert, die er in dem Aquarell „Droschke und Passanten auf dem abendlichen Potsdamer Platz“ schilderte (Lot 1192; Taxe 6.500,- €).

Nachdem vor zwei Jahren in Ahlden zwei Arbeiten von Heinz Mack und Otto Piene mit spektakulären Zuschlägen von 250.000,- bzw. 275.0000 Euro versteigert wurden, kommen dieses Mal wieder Werke der beiden „Zero“-Künstler, die als Revolutionäre in der Kunst nach 1945 gelten, zum Aufruf. Hierzu gehört das in Mischtechnik ausgeführte Gemälde „Black Vagabond“ Pienes von 1981, eines seiner typischen Feuerbilder mit schwarzer Rauchzeichnung auf weißem Grund (Lot 1215; Taxe 18.500,- €). Ein Schwerpunkt in der Modernen Grafik bildet eine Kollektion signierter Pop Art-Blätter, darunter Roy Lichtensteins Dipytychon „Whaam“ aus dem Jahr 1967 und Andy Warhols Farbserigraphie „Electric Chair“ von 1971 (Lot 454 und 476; Taxen jeweils 6.500,- €).



Unter den Skulpturen ist eine Bronzeskulptur von Fritz Klimsch (1870–1960) eine völlige Neuentdeckung, da es sich bei der Aktfigur „Mädchen mit Tuch“/„Weibliche Figur“ aus dem Jahr 1913 um den einzigen, bisher unbekanntem Lebzeitguss handelt, der wie der Gießerstempel belegt durch Noack in Berlin ausgeführt wurde. Es war



höchstwahrscheinlich dieses Exemplar, das Klimesch erstmals 1914 unter dem Titel „Weibliche Figur“ auf der Ersten Ausstellung der kurz zuvor gegründeten Freien Sezession in Berlin zeigte. Charakteristisch für die dem späten Jugendstil verhaftete Statue ist eine verblüffende Mischung aus Sinnlichkeit und Keuschheit, wie Sie im Oeuvre Klimeschs selbst unter seinen Frühwerken einmalig ist (Lot 497; Taxe 25.000,- €). Ein Zeitgenosse Klimeschs war der Berliner Bildhauer Hermann Joachim Pagels (1876–1959), aus dessen Nachlass eine Reihe von Bronzen und Skulpturen wie das anmutige „Griechische Mädchen“ von 1907, eine lebensgroße Marmorskulptur, die er 1909 auf der Großen Berliner Kunstausstellung präsentierte (Lot 508; Taxe 8.500,- €).

Zeitgeschichte und Kunst verbinden sich in dem expressionistischen Portrait Oskar Kokoschkas, das er 1976 vom Bundeskanzler Helmut Schmidt schuf (Lot 1211; Taxe 14.500,- Euro), und in einer goldenen Zigarettenhülle aus dem Besitz Helmut Schmidts mit Widmung des Bundespräsidenten Walter Scheel, die mit 26.500,- Euro geschätzt ist (Lot 988). Die in 750er Gelbgold gearbeitete Dose mit reliefplastischem Bundesadler, Amethyst-Besatz und Inschriften „Einigkeit, Recht, Freiheit“ war ein Geschenk des Bundespräsidenten zu Schmidts 60. Geburtstag am 23. Dezember 1978. Beide Objekte stammen aus dem persönlichen Besitz von Ruth Loah, der langjährigen Mitarbeiterin und letzten Lebensgefährtin Helmut Schmidts.



Ein Highlight in der Möbel-Offerte ist ein Lack-Kabinettschrank mit reichem Chinoiserie- und Parklandschaften sowie Wildtieren, Vögeln und Insekten. Erst um 1700-1730 hatte man in England, Frankreich, Berlin und Dresden damit begonnen, nach asiatischen Vorbildern auch selbst Lackmöbel mit phantasievollen szenischen Darstellungen und oft europäischer Ornamentik herzustellen. Dieser um 1720 wohl in Franken entstandene Schrank, zu der sich ein Vergleichsstück im Bayreuther Neuen Schloss befindet, ist daher ein frühes Beispiel für die europäische Lackkunst und Chinoiserie-Mode des 18. Jahrhunderts (Lot 1406; Taxe 12.000,- €).



Lambrequis und Parklandschaften sowie Wildtieren, Vögeln und Insekten. Erst um 1700-1730 hatte man in England, Frankreich, Berlin und Dresden damit begonnen, nach asiatischen Vorbildern auch selbst Lackmöbel mit phantasievollen szenischen Darstellungen und oft europäischer Ornamentik herzustellen. Dieser um 1720 wohl in Franken entstandene Schrank, zu der sich ein Vergleichsstück im Bayreuther Neuen Schloss befindet, ist daher ein frühes Beispiel für die europäische Lackkunst und Chinoiserie-Mode des 18. Jahrhunderts (Lot 1406; Taxe 12.000,- €).

Unter den Glas und Porzellan ragt eine seltene Karaffe mit dem Monogramm Zarin Katharina I. von Russland,

der zweiten Frau Peter des Großen heraus, die nur zwei Jahre 1725-1727 regierte (Lot 240; Taxe 4.800,-). Dem bedeutenden böhmischen Glasschneider Dominik Biemann zugeschrieben werden kann ein Jagdbecher, der 1835 in Franzensbad entstand (Lot 233; Taxe 900,- Euro). Aus der Frühzeit des Meissener Porzellans stammt eine museale, teilweise kannelierte Teedose aus Böttgerporzellan mit großflächigem Dekor aus Prunuszweigen und -blüten im Wechsel mit farbenfrohen Phönixen, die gemarkt und 1725 datiert ist (Lot 774; Taxe 14.800,- €). Johann Joachim Kaendler entwarf 1741 die Gruppe „Hofnarr Fröhlich und Schmiedel“, die Mitte des 18. Jahrhundert nur sehr selten ausgeführt wurde, zumal wie bei dem angebotenen Exemplar um eine Variante zu bisher bekannten Stücken in Museumsbesitz handelt (Lot 762; Taxe 38.000,- €).



Einer der wichtigsten deutschen Architekten und Designer im 1. Viertel des 20. Jahrhunderts war Richard Riemerschmid, der Mitbegründer des Deutschen Werkbundes war und Möbel, Tapeten, Stoffe, Glas, Porzellan- und Keramikobjekte entwarf. Während seine Objekte aus Westerwälder Steinzeug zum Gebrauch in größeren Auflagen produziert wurden, haben sich nur wenige Exemplare seiner vier Vasenmodelle erhalten, die er 1904 für die Firma Merkelbach in Grenzhausen gestaltete. Aus dieser Entwurfsreihe wird eine große Feinsteinzeugvase mit stilisiertem Rosen-Reliefdekor auf dunkelblauem Grund angeboten (Lot 378; Taxe 900,- €.)

Die Besichtigung findet vom 20. bis 31. August 2017 täglich von 14.00-18.00 Uhr statt. Ein umfangreicher, wissenschaftlich bearbeiteter, durchgängig illustrierter Katalog (20,- €/Inland) ist ab Mitte August auch im Internet unter www.schloss-ahlden.de online.